



# GEMEINDEBRIEF

Kath. Pfarrei „Heilige Familie“ Dresden Zschachwitz

Herbst 2018



Jesus sprach zu Matthäus: „Folge mir!“  
Und er stand auf und folgte ihm. (Matt 9, 9b)

©siehe S.3

---

## EIN WORT UNSERES PFARRERS

---

Liebe Schwestern und Brüder,

„Nehmt einander an und seid das Licht der Welt!“ (Römerbrief 15,7 und Matthäusevangelium 5,14), so lautet das Biblische Leitwort für unsere Verantwortungsgemeinschaft, welches beim Gesamttreffen am 2. September 2017 von Vertreter/innen unserer drei Pfarrgemeinden und der 17 Kirchlichen Orte unserer VG beschlossen wurde. Diese Aufforderung ist eine logische Konsequenz aus dem Wort Jesu an Matthäus, welches auf dem Titelbild zitiert ist: „Folge mir!“.

„Leben mit Jesus hat Folgen“ heißt es in einem Lied, welches wir in unserer Gemeinde oft singen. Einander als Jüngerinnen und Jünger Jesu, als Brüder und Schwestern im Glauben anzunehmen, ist eine solche Folge. Bewusst über den eigenen kircheninternen Horizont hinauszudenken und Zeugen der Botschaft Jesu auch für andere Menschen zu sein, ist eine andere, ebenso wichtige Folge dieser Bereitschaft, mit Jesus zu leben.

Der Evangelist Matthäus, welcher uns den zweiten Teil unseres Biblischen Leitworts im Zusammenhang mit der Bergpredigt Jesu überliefert hat, ist auf dem Bild als ein Mensch mit großer Wachheit und gespannter Aufmerksamkeit dargestellt. Diese Wachheit haben wir auch heute nötig, um in den Worten der Heiligen Schrift ebenso wie im Wahrnehmen unserer Welt den Ruf Jesu an uns heute zu vernehmen.

Im September 2017 hatten wir beim selben VG-Gesamttreffen versucht, in dieser Wachheit den Ruf Jesu an uns hier im Dresdner Südosten wahrzunehmen und in Worte zu fassen. Am 7. Juni 2018 wurde er beim diesjährigen VG-Gesamttreffen in folgender Formulierung als unser „Biblisch begründeter Auftrag“ angenommen:

- *Dankbar nehmen wir wahr, dass es im Raum unserer Verantwortungsgemeinschaft viele junge Familien, Kinder und Jugendliche gibt. Darin erkennen wir als unseren Auftrag von Gott, den Kindern und Jugendlichen eine Verwurzelung in Glaube, Gemeinde und Kirche zu ermöglichen und religiöse Bildung anzubieten.*
- *Dankbar nehmen wir wahr, dass es im Raum unserer Verantwortungsgemeinschaft vielen Menschen gut geht. Gerade deshalb erkennen wir als unseren Auftrag von Gott, als Kirche für die Menschen da zu sein, die sich in Not- oder Krisensituationen befinden.*
- *In der Erfüllung dieses Auftrags gilt es, Bewährtes zu erhalten und in der Offenheit nach außen weiterzuentwickeln.*

Ich möchte Sie und alle Glieder unserer Zschachwitzer Pfarrgemeinde einladen, sich diesen Auftrag bewusst zu eigen zu machen und gleichzeitig

ganz persönlich auf Jesus zu lauschen und zu erkennen, was sein Ruf „Folge mir!“ vor diesem Hintergrund für Sie selbst bedeutet.

Dazu wünscht Ihnen von Herzen Gottes Segen

*Ihr Pfarrer Michael Gehrke*

#### Zum Titelbild

(©Darstellung des Evangelisten Matthäus im [Book of Lindisfarne](#) (London, British Library, Ms. Cotton Nero D. IV.), [insulare Buchmalerei](#), etwa 715–721, vom Meister des Book of Lindisfarne - The Yorck Project (2002) 10.000 Meisterwerke der Malerei (DVD-ROM), distributed by DIRECT-MEDIA Publishing GmbH. ISBN: 3936122202., Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=155233>)

Den Festtag des **Evangelisten Matthäus** feiert die Kirche am 21. September. Er trug den Doppelnamen »Mattaj-Levi«, war der Sohn des Alphäus und von Beruf Zöllner in Kafarnaum. Matthäus hat das erste Evangelium geschrieben. Nach seiner Bekehrung feierte er mit vielen »Zöllnern und Sündern« ein großes Gastmahl.

## Wiederbelebung des Zisterzienserklosters Neuzelle



*Kloster- und Wallfahrtskirche St. Marien*

Das Gebet der Katholiken des Görlitzer Bistums mit ihrem Bischof Wolfgang Ipolt wurde erhört: Seit dem 2. September 2018 ist das Neuzeller Zisterzienserkloster, das vor 750 Jahren gegründet und vor 200 Jahren durch den preußischen König verstaatlicht worden war, offiziell ein Tochterkloster in Form eines Priorats vom niederösterreichischen Zisterzienserstift Heiligenkreuz im Wienerwald. Nachdem bereits seit vergangenem Jahr vier Zisterzienser in Neuzelle das Nötigste vorbereitet haben,

wurden am 20. August 2018 sechs "Gründermönche" feierlich durch Abt Maximilian Heim zur Wiederbesiedlung des Klosters Neuzelle ausgesandt.

Die Görlitzer und viele Gäste begrüßten die Gründermönche mit ihrem Prior Pater Simeon Wester während einer Diözesanwallfahrt. Alle sind überglücklich, dass nun dauerhaft in Neuzelle wieder Zisterzienser leben und beten. Unter der angegebenen Quelle finden Sie weitere interessanten Details.

*Ingrid Grasreiner*

Quelle: [www.neustart.zisterzienserkloster-neuzelle.de/chronik/](http://www.neustart.zisterzienserkloster-neuzelle.de/chronik/), Bild: Ernst Grasreiner



## Was ist los in und um Zschachwitz?

### „KRIEG 3.0“ – Ökumenische Friedensdekade

Im Mittelpunkt der diesjährigen Ökumenischen Friedensdekade stehen die Bibelstelle Hosea 2, Vers 20 aus dem Alten Testament (Bogen, Schwert und Krieg werde ich zerbrechen und aus dem Land verbannen) und die neutestamentliche Bibelstelle aus Matthäus 26, Vers 52 (die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen).

Mit dem Motto „Krieg 3.0“ möchte die Ökumenische Friedensdekade angesichts der Gefahr der Eskalation vorhandener Konflikte weltweit auf die potenziellen Gefahren eines dritten Weltkriegs aufmerksam machen. Dabei soll die weltweite Aufrüstungsspirale, die sich auch in den Finanzplänen der kommenden Jahre für den Verteidigungshaushalt in Deutschland widerspiegelt, kritisch hinterfragt werden. Zugleich will die Friedensdekade den Fokus auf die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung kriegerischer Waffen legen. Ob Drohnen, Roboter oder Slaughterbots: Die Entwicklung unbemannter, eigenständig agierender Killermaschinen ist auf dem Vormarsch, um Kriege – auch in Form von Cyberwars – wieder führbar zu machen.

Bei uns finden folgende Friedensandachten statt:

Stephanuskirche, Zschachwitz: **12.-15.+19.-20.11.2018**, 19:30 Uhr  
 Christophoruskirche, Laubegast: **12.-16.+19.-20.11.2018**, 19:30 Uhr  
 Die Andacht am 20.11. in Laubegast wird mitgestaltet vom Kreis 87.

## Wir erinnern!

### In der Liebe bleiben: Pfarrer Wolfgang Leonhardt zum 20.Todestag

Viele unserer jetzigen Gemeindemitglieder werden Pfarrer Leonhardt nur vom Erzählen oder über die Erwähnung in der Reihenfolge unserer Seelsorger kennen. So soll er mit diesem Beitrag ein wenig näher gebracht werden. Er folgte als siebenter Seelsorger unserer Gemeinde auf Pfarrer Grond und wirkte von Anfang 1989 bis zu seinem plötzlichen Tod am 16.08.1998.



1989 war das häufig so genannte Wendejahr. Die Geschehnisse in Deutschland prägen auch die seelsorgerische Arbeit, die Gottesdienste sowie die Gespräche und Befindlichkeiten in der Gemeinde. Es eröffnen sich aber auch neue Möglichkeiten in der Gemeindegarbeit. Noch 1989 beginnt Pfarrer Leonhardt die Serie der Pfarrbriefe. Anfänglich ist es nur ein Faltblatt für jeden Monat. Mit Akribie versucht er Gemeindegarbeit darin widerzuspiegeln und anzuregen. Bis heute hat sich diese Form im jetzigen Gemeindebrief fortgesetzt. Im Sommer-Pfarrbrief des Jahres 1991 finden wir auch die Anregung von ihm, aus dem Urlaub an die Gemeinde einen Kartengruß zu senden. Eine langjährige gute Tradition, die es durchaus verdient, wieder belebt zu werden.

Es ist nicht das Anliegen in diesem Gedenken, das Wirken Pfarrer Leonhardts in unserer Gemeinde im Detail nachzuzeichnen. Doch soll ein im wahrsten Sinne lebendiges Denkmal – unser christliches Kinderhaus – nicht unerwähnt bleiben. Gemeinsam mit einigen Familien hat Pfarrer Leonhardt die Initiative ergriffen, damit am 2. September 1991 mit zunächst sechs Kindern im Dachgeschoss des kommunalen Kindergartens Meußlitzer Straße 41 christlicher Kindergarten beginnen konnte. Vielleicht war es gutmütige Naivität gepaart mit tiefem Gottvertrauen, dass er trotz aller Negativrechnungen und immer wieder hoch kochender Gemeindebedenken unbeirrt an der Entwicklung des Kindergartens festhielt. Stärkung hat er darin sicher aus dem in der Überschrift zitierten Text aus Joh. 15 erfahren dürfen. Dass dieser Kindergarten von Anfang an ökumenisch orientiert wird, war für ihn selbstverständlich. Als nach dem Umzug in die Ulmenstraße und die schrittweise Übernahme des ganzen Hauses Sanierungskosten fast in Millionenhöhe, verursacht durch den maroden Bauzustand und neue Sicherheitsstandards, auf die Tagesordnung traten, verlor er weder Optimismus noch den Glauben an eine gute Lösung. Mit Bestandsschutz, befristeter Betriebserlaubnis und der Realisierung kleinerer Bauaufwendungen blieb es bezahlbar, und der Zuspruch war stets viel höher als die Aufnahmekapazität. Inzwischen ist das 2003 gebaute neue und sehr schöne Kinderhaus für alle schon eine Selbstverständlichkeit geworden. Viele frohe Kinder gehen darin ein und aus. Was einmal klein begann...

Vor zwanzig Jahren wurde Pfarrer Leonhardt im Alter von 58 Jahren von Gott mitten aus der Gemeindegarbeit in sein ewiges Reich gerufen. Am 15.



August, dem Fest Mariä Aufnahme in den Himmel, feierte er den Vorabendgottesdienst in Laubegast, für alle Teilnehmenden ohne jedes Anzeichen. Noch in der Nacht musste er in das Krankenhaus St.-Joseph-Stift, wo er nach einem Herzversagen am Sonntag, dem 16. August, trotz ärztlicher Mühen nicht mehr zum Leben zurückkehrte. Das Requiem wurde in unserer Gemeinde und in seiner

Heimatgemeinde in Berggießhübel unter großer Anteilnahme gefeiert. Im Anschluss fand die Beerdigung in Bad Gottleuba statt. Im Bild ist seine Grabstätte gezeigt. Blumenschmuck und Kerzen sind immer wieder ein äußeres Zeichen, dass er von vielen nicht vergessen wird.

In den Predigten und Abschiedsworten der Requien und der Beerdigungsfeier wurden würdigende Gedanken über sein Leben ausgesprochen. Lassen Sie uns aus unserer Festschrift zum 75. Gemeindejubiläum, das er anfänglich mit vorbereitet hat, aber nicht mehr erleben konnte, zitieren: „Was wir Pfarrer Leonhardt vor allem danken, war sein Bemühen, dem Einzelnen wie ein guter Hirt nachzugehen, Pfarrei als heilige Familie um den Altar zu sammeln, Kinder und Jugendliche in ihren Anliegen zu vertreten, allen als Begleiter und Wegweiser voranzugehen. Das alles geschah mit einem kindlich gebliebenen Herzen: ein großer Junge, der unbekümmert bis an die Grenze seiner Kräfte vollen Einsatz riskiert. Alles hat er von Herzen gemacht, auch seine Fehler.“

Das Gebet war für Pfarrer Leonhardt immer von großer Wichtigkeit. Lassen Sie uns dazu ein Zitat aus der Predigt, eine Woche vor seinem Tod herausgreifen: „Der Bereite wird seine Lampe brennen lassen. Ich meine, die Lampe des Gebetes. Können wir denn überhaupt noch beten? Ist unser Beten nicht viel Selbstgespräch oder gar – ich denke ans Vorbeten – eigene Meinungsäußerung und Programmdarstellung statt Flehen zu Gott in und mit Jesus Christus? Unsere Gebete dürfen in-ständiger werden: in, d. h. in Christus – dem „Vater unser“ gemäß; ständiger, d. h. beständiger – ohne nachzulassen und zu resignieren. In einem Brief aus Taizé – ich halte die Gemeinschaft von Taizé kompetent für das Beten in unserer Zeit – wird bezeichnenderweise zu den Fürbitten gesagt: Sie sollten kurz und prägnant sein und sich an Gott richten und nicht an die Anwesenden.“ Wir dürfen uns diesem Anspruch stellen.

Noch einmal auf die Überschrift zurückkommend, soll ein Kalenderblatt vom heutigen Tage zitiert sein, das eben auch Wolfgang Leonhardts Vermächtnis ist: „Es kommt nicht darauf an, was wir tun, sondern darauf, wie viel Liebe wir in das stecken, was wir tun. Kleine Dinge mit großer Liebe.“ (Mutter Teresa)

Wir dürfen Pfarrer Leonhardt bei Gott wissen. Und da wir an die Solidarität der Getauften über die Grenze des Todes hinweg glauben, vertrauen wir ihm die Lebenden an. Wir haben einen Fürsprecher für unsere Gemeinde aber auch für unsere ganz persönlichen Anliegen bei Gott. Es ist wohl auch nicht übertrieben, zu glauben, dass unser Kinderhaus in seiner ganz besonderen Fürsorge steht.

Wir sind dankbar, dass er in unserer Gemeinde bei uns war. Bitten und beten wir für ihn, dass er die Freude und Erfüllung bei Gott erfahren darf und auch dafür, dass unser Weg zu diesem Ziel führt und damit zur erfüllenden Gemeinschaft mit Gott und untereinander.

*Norbert und Bettina Michalke*

## Kurz, aber umso herzlicher

### Jugendgruppe aus Marx zu Gast in unserer Gemeinde



Auf der Rückreise von Taizé machte vom 7. zum 8. August eine Gruppe aus unserer russischen Partnergemeinde Marx Station in Zschachwitz: 14 Jugendliche mit 3 Ordensschwestern und ihrem Pfarrer Bosco Marschner. Durch Spenden beim Sternebasar und zum Fastenessen sowie durch Einzelspenden konnte unsere

Gemeinde diese Taizé-Reise maßgeblich ermöglichen. Auch war die Unterstützung bei der Reiseorganisation und die Bereitstellung von Autos und Fahrern eine große Hilfe.

Am Dienstagnachmittag trafen unsere Gäste mit nur einer halben Stunde Verspätung aus Bayern kommend bei uns ein. Nach der Begrüßung und der Stärkung mit einer kräftigen Soljanka (die, wie sich herausstellte, bei den Jugendlichen weitgehend unbekannt ist) starteten sie zur Stadtbesichtigung. Natascha und zwei Ordensschwestern konnten wir mit dem Kinderhaus in Verbindung bringen, wo Natascha ab Oktober ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren wird. Auch diese drei besuchten danach noch die Innenstadt. Pünktlich 20.30 Uhr kehrte die Gruppe wieder heim und wir bewirteten sie zum Abendessen.



Einige Gemeindemitglieder bereicherten dann das herzliche Zusammensein. Es ergaben sich gute Gespräche, trotz z.T. bestehender Sprachhemmnisse. So konnten Erfahrungen und Gedanken ausgetauscht und noch wichtige Dinge für unseren Gemeindebesuch geklärt werden. Die abgebildete Kerze durften wir als Dank an die Gemeinde entgegen nehmen.



Die folgende Nacht war kurz – aber mit großer Disziplin erschienen alle 5.30 Uhr am Frühstückstisch und 6.30 Uhr war Abfahrt mit den Autos Richtung Prag zum Flugzeug. Natürlich war auch die Verabschiedung herzlich und zahlreiche Dankesworte, die wir gern an die Gemeinde weitergeben möchten, wurden gesprochen. Спасибо ist uns allen noch geläufig. Resümierend: Es war eine sehr schöne,

herzliche und erfüllende Begegnung!

*Norbert und Bettina Michalke*

## Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind

### Gemeindereise nach Marx an der Wolga



Vom 6. bis 13. September war eine bunt gemischte Reisegruppe von 23 Personen aus unserer Gemeinde einschließlich Pfarrer und Gemeindereferentin zu Besuch bei unserer russischen Partnergemeinde in Marx. Es war eine erlebnisreiche Reise voller persönlicher Begegnungen und herzlicher Gastfreundschaft. Alle Mitreisenden sind wohlbehalten wieder in Dresden

eingetroffen und überwältigt von den vielen Eindrücken.

Ausführliche Berichte zu der Reise gibt es beim „**Weltenbummlerabend**“ am Samstag, 29.09.2018 um 19:30 Uhr im Gemeindesaal sowie in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes.

### Aktuelles

#### Es war Verrat!

#### Die Missbrauchskrise, die Bitte um Vergebung und der Weg der Wahrheit - von Bischof Stefan Oster – Passau

*(Stellungnahme zur Studie „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“, welche am 25. September durch die DBK vorgestellt wird, aber aufgrund von Indiskretion und damit verbundenen Veröffentlichungen bereits bekannt wurde. Das Bistum Dresden-Meißen wird am Nachmittag des 25. Septembers zu einem Pressetermin nach Dresden einladen und die Bedeutung der Studie für das Bistum Dresden-Meißen erläutern.)*

Liebe Schwestern, liebe Brüder, liebe Menschen, die Sie an der Kirche leiden, liebe Geschwister, die Sie Leid durch Missbrauch in der Kirche erfahren mussten, viele von Ihnen sind heute einmal mehr enttäuscht, entsetzt, verärgert, erschüttert, wütend, traurig, fassungslos und anderes mehr über Ihre Kirche. Und ich kann es verstehen und fühle mit Ihnen. Ich spüre auch in mir die Wut und Traurigkeit, die Fassungslosigkeit und die Scham und das Entsetzen über das, was passiert ist – und ein ehrliches Mitgefühl für alle Menschen, die von solchen Missbrauchserfahrungen betroffen sind, Menschen, die durch solche Taten oft für ihr ganzes Leben verwundet und gebrochen sind. Um solche Fälle wussten wir schon einige Jahre seit die ersten Betroffenen mit großem Mut an die Öffentlichkeit gegangen sind – aber eine umfangreiche wissenschaftliche Studie, die die Deutsche Bischofskonferenz in Auftrag gegeben hat, hat die Verbrechen in ihrem Umfang noch einmal schonungslos ans Licht gebracht. Oder noch deutlicher: Wir wissen inzwischen vieles. Aber wir wissen bestimmt noch nicht alles. Denn das Thema ist so schambesetzt, Missbrauch macht so verletzlich, dass es immer noch Menschen gibt, die nicht wünschen, dass ihr persönlicher Fall Eingang findet in irgendwelche Akten der Kirche oder Veröffentlichungen durch die Medien. Menschen, die fürchten, mit ihren



Erfahrungen nicht ernstgenommen zu werden, die Angst vor dem Einfluss der Täter haben oder Menschen, die schlicht und einfach noch nicht über das sprechen können, was passiert ist. Das bedeutet: Die Situation ist eigentlich noch schlimmer als wir jetzt wissen – und das, was wir jetzt wissen, ist schlimm, ist furchtbar genug

Wir suchen und fragen: Wie konnte und kann solches passieren? In der Kirche Jesu Christi, der die Liebe in Person ist? Wie war und ist es möglich? Ja, es waren zumeist andere Zeiten damals: Ein anderes Verständnis von Pädagogik, ein anderes Umgehen mit Sexualität, ein geringeres Wissen über Phänomene wie Pädophilie oder auch über psychische Langzeittraumata von Betroffenen. Aber all das entschuldigt nicht: Jeder Übergriff auf ein Kind, einen Jugendlichen, einen Schutzbefohlenen ist einer zu viel, jede Grenzverletzung ist verletzend und sehr vieles, was passiert ist, ist schlicht ein Verbrechen am Leben eines Menschen, am Leben von vielen Menschen. Und auch heute, in diesen Zeiten, hört es offenbar nicht auf.

Und ja, liebe Schwestern und Brüder, vieles war systemisch. Allzu häufig ging es zuerst oder vor allem um den Schutz der Institution Kirche oder um den Ruf des Priestertums, viel zu wenig waren Betroffene im Blick; viel zu häufig ging es um klerikale Macht, um Abhängigkeit, um Ausbeutung – und viel zu selten um die Frage: Wie schaut es wirklich aus hinter der Fassade? Sind wir in der Lage, die Tatsachen wirklich ans Licht zu bringen und mehr noch: Sind wir wirklich in der Lage denjenigen verletzten Menschenkindern ins Gesicht zu blicken, die durch unsere Priester, Ordensleute, Diakone oder andere kirchliche Mitarbeiter Schaden genommen haben? Sind wir willens unsere Schuld einzugestehen, auch die Schuld des ganzen Systems, deren Teil wir sind? Und sind wir in der Lage die Betroffenen, die Opfer, die Überlebenden wirklich zu begleiten und ihnen Hoffnung zurückzugeben? Auch die Hoffnung, dass es in der Kirche wirklich Heil zu finden gibt – mitten in dem vielen, was an Schmutz, an Abgrund, an Unheil auch in ihr ist? Und sind wir in der Lage, auch ein System zu verändern, dass eher zum Selbstschutz als zum Opferschutz neigt?

Liebe Geschwister im Glauben, liebe Frauen und Männer der Kirche und darüber hinaus: Wir haben in den letzten Jahren seit der ersten großen Welle des Bekanntwerdens von Missbrauch im Jahr 2010 viel gearbeitet. Auch in der Kirche von Passau. Wir machen mit unseren Mitarbeitern Präventionsarbeit, wir haben einen Präventionsbeauftragten, wir haben Anlaufstellen für Erstkontakte, wir haben uns Richtlinien gegeben für den Umgang mit Verdachtsfällen, für die Aufarbeitung von Beschuldigungen, für die Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen. Wir haben alle Menschen, die im Namen der Kirche mit jungen Menschen arbeiten, verpflichtet, in regelmäßigen Abständen ein polizeiliches Führungszeugnis einzubringen. Ich habe einen Beraterstab, zu dem auch Menschen gehören, die persönlich unabhängig von der Kirche sind. Jeder Verdachtsfall läuft auch über meinen Schreibtisch und nicht nur über meinen. Das und anderes mehr

haben wir getan, aber wir wissen auch: Es ist nicht genug. Wir müssen dranbleiben. Wir brauchen immer neu Sensibilität für unseren Umgang mit den Menschen, wir brauchen Klarheit in unseren Begegnungen, wir brauchen intensive Arbeit über relevante Themen in der Ausbildung der Priester und unseres pastoralen Personals. Wir brauchen eine radikale Form der Selbstkritik im Blick auf die Institution. Wir durchlaufen eine dramatische Krise, aber ich habe dennoch Hoffnung, dass die schonungslose Wahrheit aufs Ganze heilsam sein kann. Ich hoffe natürlich auch, dass wir den Menschen, die Schaden genommen haben, noch besser unterstützend beistehen können, um so wenigstens ein wenig zum Heilungsprozess beitragen zu können.

Viele fragen sich jetzt folgendes: Soll die Kirche ihre Sexualmoral überdenken, soll der Zölibat fallen, sollen wir Homosexualität anders beurteilen? Solche und ähnliche Fragen werden noch stärker als bisher auf uns zukommen und wir werden uns auch hier der Diskussion stellen müssen. Ich bin freilich überzeugt, dass die eigentliche Ursache für die Krise tiefer liegt. Ich frage mich, wo wir in unserer Kirche noch mit vollem Ernst der biblischen Wahrheit glauben, dass die Begegnung mit Jesus wirklich ein Leben heilsam verändern kann. Und zwar vor allem im Blick auf unsere Fähigkeit zu lieben. Glauben wir, dass es möglich ist, dass wir selbst durch die Beziehung mit dem Herrn Menschen mit größerer Authentizität werden können, weniger heuchlerisch, klarer in der Übereinstimmung von Sprechen und Handeln? Glauben wir noch, dass er so real gegenwärtig ist, dass er unser Leben zugleich erfüllen und reinigen kann? Und zwar als Menschen, die wirklich lieben können, mit Leib, Seele und Geist, weniger besitzergreifend, nicht begierlich, nicht benutzend – sondern tief und hingebungsvoll für den anderen? Glauben wir noch wirklich, dass die Liebe, mit der er uns liebt, eine zutiefst lautere Liebe ist, die nichts für sich will? Glauben wir, dass er uns zu solch einer Liebe befähigen will und kann? Das ist zumindest das biblische Zeugnis – und ich fürchte, viele von uns haben es allenthalben, vielfach und dramatisch verraten. Viele von uns verstecken sich lieber hinter schönen Predigten und spüren, dass es womöglich zu mühsam ist, sich wirklich zusammen mit dem Herrn um ein heiliges Leben zu bemühen. Unser Gebet ist oft so oberflächlich, unsere Zuwendung zu den Menschen oft so pharisäisch und auf äußere Anerkennung bedacht. Aber hier, im Glauben oder besser im fehlenden Glauben an die lebensverändernde, reale Gegenwart des Herrn, die wir in jeder Messe feiern, hier liegt aus meiner Sicht die eigentliche Ursache für den Verrat.

Und sicher werden sich manche von Ihnen jetzt fragen: Kann ich so einer Kirche noch angehören, soll ich nicht besser gehen, bevor ich mich mit denen gemein mache? Liebe Schwestern und Brüder, ich möchte Sie ermuntern: bleiben Sie! Und kämpfen Sie mit, dass der eigentliche Lebensgrund der Kirche wieder neu sichtbar und erfahrbar wird. Helfen Sie uns bei der Reinigung der Kirche, bei der schonungslosen Aufklärung, helfen

Sie uns auch bei der Fürsorge für die Betroffenen. Wir wollen ihnen zuhören, wir wollen sie begleiten und ihnen Hilfe anbieten, so gut wir können. Wir wollen Wunden heilen oder helfen, Kanäle zu öffnen, damit der Herr selbst Wunden heilen kann. Und ja: Es geht um Ihn, um Jesus, und es geht um die Menschen. Es geht daher auch niemals zuerst um uns Priester, Bischöfe, Diakone, Hauptamtliche! Es geht nicht zuerst um die Institution. Es geht zuerst um unseren Dienst am Heil und am Glauben der Menschen. Christus bleibt da, er liebt seine Kirche. Er ist auch bei den Aposteln geblieben, als Judas ihn verraten, Petrus ihn verleugnet hat und unter dem Kreuz alle Jünger davongerannt sind. Er ist geblieben. Er will, dass wir echter werden, wahrhaftiger und liebesfähiger. Und ich bin völlig überzeugt, dass er vor allem in den Geschenken der Taufe, der Eucharistie, der Beichte und der anderen Sakramente, in unserer betenden Gemeinschaft und jedem Akt ehrlicher Zuwendung wirklich in unserer Kirche da ist und wirkt. Es liegt an uns, jetzt miteinander zu kämpfen – für ihn und seine Kirche, für unsere eigene Bekehrung, für unsere Glaubwürdigkeit. Die Kirche ist so sehr beschmutzt durch nicht wenige von uns. Helfen wir zusammen bei der Umkehr, auch bei der Reinigung von uns selbst, immer neu, damit in der Kirche wieder neu und schöner das Licht Christi leuchten kann – für die Menschen. Auch durch unser aufrichtiges Dasein für die Vielen, besonders für die verletzten und verwundeten Seelen des Missbrauchs. Ich möchte Ihnen versichern, dass ich alles mir Mögliche tun werde, damit wir das Schreckliche in Zukunft verhindern können und dass wir Christus neu die Ehre geben wollen – im Dienst an Ihm und den Menschen.

Ein letztes Wort noch zu unseren Priestern. Ja, es gab nicht wenige Täter unter ihnen – und wohl auch heute noch den einen oder anderen. Ich bin aber überzeugt, dass es in diesem Moment schon so viele weniger sind als in den vielen Jahren zuvor, die unsere Studie untersucht haben. Ich bin aber noch viel mehr überzeugt, dass die meisten, die allermeisten unserer Priester gute, glaubwürdige Männer sind; Priester, die es gerade in dieser Zeit nicht leicht haben werden. Ich bitte Sie daher: hüten wir uns vor Generalverdacht, beten wir für die Priester und helfen wir ihnen, in ihrem Dienst und ihrem Versprechen, treu zu sein. Aber sprechen Sie es auch offen und ehrlich dort an, wo Sie spüren, dass Priester offensichtlich ihrem Versprechen untreu sind oder gar sich an jungen Menschen schuldig machen, sprechen Sie klar und ohne Heuchelei. Wir brauchen einander, weil wir miteinander Volk Gottes sind und sein wollen. Ich bitte Sie im Namen der Kirche von Passau aufrichtig um Vergebung. Danke, dass Sie mir so lange zugehört haben. Gott segne Sie.

(Quelle: <https://stefan-oster.de/dei-textfassung-es-war-verrat-die-missbrauchskrise-die-bitte-um-vergebung-und-der-weg-der-wahrheit/>)

Videostatement: <https://www.bistum-passau.de/aktuelle-meldungen/14/9/2018/missbrauch-der-katholischen-kirche>

Weiterführende Informationen: <https://www.dbk.de/themen/sexueller-missbrauch/> )

## Gedanken zur Kirchenstatistik 2017

**„Wir müssen neue Wege finden, wie wir Menschen erreichen, sie begleiten und ihnen nah sein können. Als Christen sind wir eine starke Gemeinschaft mit einer starken Botschaft“ [1]**

Jedes Jahr im Sommer veröffentlicht die Deutsche Bischofskonferenz aktuelle Zahlen zur Kirchenstatistik des vergangenen Jahres [1]. Entsprechende Zahlen werden danach auch in unserem Bistum bekannt gegeben [2]. Wichtige Daten dieser Übersichten sind u.a. Katholikenanzahl, Kirchengaustritte, Eintritte, Taufen und Firmungen des aktuellen Jahres. Interessant sind dabei auch Trends, bei denen man die Entwicklung über mehrere Jahre nachvollziehen kann.

Was sagen uns diese Zahlen? U. a. waren 2017 28,2% der Gesamtbevölkerung Deutschlands Katholiken (23.311.321 Kirchenmitglieder), 2007 gehörten noch 31,0% und 1990 35% der katholischen Kirche an. Trotz des Rückganges über fast 30 Jahre könnte man meinen, mit ca. 23 Millionen stellen die Mitglieder der katholischen Kirche doch einen beachtlichen Anteil an der Gesamtbevölkerung Deutschlands dar. Mengenmäßig stimmt das auch. Es gibt aber auch die Kenngröße „sonntägliche Gottesdienstbesucher“, welche vor allem den innerkirchlichen Betrachter nachdenklich werden lässt. Deutschlandweit gingen 2017 nur 9,8% der Katholiken regelmäßig zum Sonntagsgottesdienst. Dabei streuen die Zahlen über die verschiedenen Bistümer stark. Während das Bistum Görlitz mit 18,8% eine relative hohe Zahl diesbezüglich aufweist, gehen im Bistum Speyer durchschnittlich nur 7,7% der Katholiken regelmäßig zur Sonntagsmesse. Unser Bistum Dresden-Meißen liegt diesbezüglich bei 16,3%. [4] In unserer Gemeinde gehen durchschnittlich ca. 18% sonntags zum Gottesdienst. [5]

„Die Zahl (2017: 9,8%) wird durch die Zählung an zwei normalen Sonntagen ermittelt. Dieses Verfahren hat auch Nachteile: Es ermittelt nicht die Gläubigen, die zwar nicht jeden Sonntag, wohl aber häufiger oder ab und zu kommen und so ebenfalls praktizierende Gläubige sind. Außerdem können wir feststellen, dass gerade an den wichtigen Festen wie Weihnachten und Ostern die Kirchen nahezu überfüllt sind, was zeigt, dass an diesen Tagen Kirche dazugehört.“[1]. Aber wenn man selbst die aufgeführten Zahlen verdoppeln bzw. verdreifachen würde, so bleibt doch die Tatsache, dass ein Großteil der Katholiken recht selten bzw. vielleicht auch gar nicht am wesentlichsten Element des religiösen Lebens der Kirche, der Eucharistiefeier, teilnimmt.

Warum ist das so? Der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Thomas Sternberg, spricht in diesem Zusammenhang von einem „längeren Entfremdungsprozess“ im Zusammenhang mit Kirchengaustritten (2017: 167.504) [3]. Könnte dies nicht auch der Grund für die erschreckend niedrige Zahl von Gottesdienstbesuchern sein? Wie aber vollzieht

sich so ein „Entfremdungsprozess“? Ein Grund könnten Enttäuschungen sein, die der Einzelne im Laufe seines Lebens in der Kirche erlebt hat. Enttäuschungen im Glaubensleben gibt es in zweierlei Hinsicht: Enttäuschungen mit Gott oder Enttäuschung mit Menschen in der Kirche. Wer denkt, ein von Gott enttäuschter Mensch zu sein, hat vielleicht bereits seinen Glauben verloren und wird irgendwann die Kirche verlassen. Ohne eine positive Gottesbeziehung bleibt heute keiner in der Kirche.

Andererseits ist es auf Grund von gemachten Enttäuschungen vorstellbar, an Gott zu glauben und auch weiterhin Mitglied der Kirche zu bleiben, aber die Verbindung zur Kirche/Gemeinde auf ein Minimum zu reduzieren. Diese Enttäuschungen können in den verschiedensten Situationen und Ebenen der Kirche aufgetreten sein: durch Handlungen, Entscheidungen, Äußerungen bzw. Nichtäußerungen aus den Strukturen der Weltkirche, des Bistums oder der lokalen Geistlichkeit, innerhalb arbeitsrechtlicher Beziehungen; durch Erwartungen an die Kirche/Gemeinde, die nicht erfüllt wurden, durch Erlebnisse negativer Art mit Personen, die auf unterschiedlichster Weise Kirche repräsentieren, usw.

Ein weiterer möglicher Grund für einen persönlichen „Entfremdungsprozess“ liegt in der Gefahr, den Kontakt zur Kirche/Gemeinde durch gegebene äußere Bedingungen schleichend zu verlieren. Das kann schon damit beginnen, dass das sonntägliche Ausschlafen auf Grund der wöchentlichen Belastungen durch Arbeit und Familie wichtiger wird als zur Sonntagsmesse zu gehen. Problematisch wird es, wenn Konkurrenzangebote für die Kinder wie Fußballverein, Tanz- bzw. Musikaufführungen regelmäßig auf den Sonntagvormittag fallen. Aber auch der fehlende persönliche Kontakt zu anderen Gemeindemitgliedern kann so einen Prozess befördern; dies hängt natürlich mit dem zuvor Gesagten zusammen.

Wie weiter? Als erstes sollte uns die geringe Zahl der sonntäglichen Gottesdienstbesucher wehtun. Wenn uns diese Zahlen nicht mehr nachdenklich machen, dann stimmt etwas grundsätzlich bei uns nicht. Siehe dazu auch das Gleichnis vom verlorenen Schaf in z.B. Lukas 15,4-7. Wenn sie uns aber aufschrecken, dann sollten wir versuchen herauszubekommen, weshalb die Menschen der Kirche fern bleiben. Die Ursachen liegen dabei sicher in den unterschiedlichsten Anlässen und können nur in einem Prozess von vertrauensvollen Gesprächen mit den Fernbleibenden herausgefunden werden. In diesen Gesprächen sollte nicht Kritik am Verhalten derjenigen stehen sondern die empathische Frage „Warum kannst du nicht mehr kommen? Was hindert dich? Was hast du erlebt?“ Vielleicht hilft es auch schon, nur darüber mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Die Gemeinde ist dabei der richtige Platz, denn dort sind die Umstände und Gegebenheiten mitunter noch am ehesten nachvollziehbar. Wie diese Kontakte aufgebaut und Gespräche organisiert werden können, obliegt dabei der Phantasie, dem persönlichen Geschick sowie dem Wirken des Hl. Geistes bei

den jeweils diesbezüglich Engagierten. Andererseits hat vielleicht so mancher von uns solche Gespräche schon geführt. Dann wäre es sinnvoll, die dabei gemachten Erfahrungen zu sammeln.

Uns bleibt kein anderer Weg. Wir müssen verstehen lernen, warum Menschen in der Kirche keinen Ort für ihre Lebensorientierung und ihren Glauben finden und wir müssen uns fragen, welche Änderungen machbar sind ohne uns von der Lehre der Kirche zu entfernen, d.h. eben auch hinsichtlich einer Glaubwürdigkeit, die heute mehr als früher erwartet wird. (nach [1])

Und denken wir unbedingt an alle Fernbleibenden in unseren Fürbitten und Gebeten.

*Andreas Elgner*

Quellen: [1]: <https://www.dbk.de/nc/presse/aktuelles/meldung/kirchenstatistik-2017/detail/>  
 [2]: <https://www.bistum-dresden-meissen.de/aktuelles/kirchliche-statistik-2017.html>  
 [3]: <https://www.domradio.de/themen/laien/2018-07-21/darin-sieht-der-oberste-vertreter-der-katholischen-laien-die-ursachen-fuer-kirchenaustritte>; [4]: 20.07.2018: Flyer Eckdaten des Kirchlichen Lebens in den Bistümern Deutschlands 2017 (Kirchliche Statistik)  
 [5]: <https://dresden-meissen.bistumsatlas.de/pfarreienstatistik/>

## Internet-Tipp

Quelle:

[https://www.youtube.com/watch?v=XviOQGWHkY&list=PLgsadRxMAXmn\\_2DPtV5ClpJEPViESQGyq&index=2&t=0s](https://www.youtube.com/watch?v=XviOQGWHkY&list=PLgsadRxMAXmn_2DPtV5ClpJEPViESQGyq&index=2&t=0s)

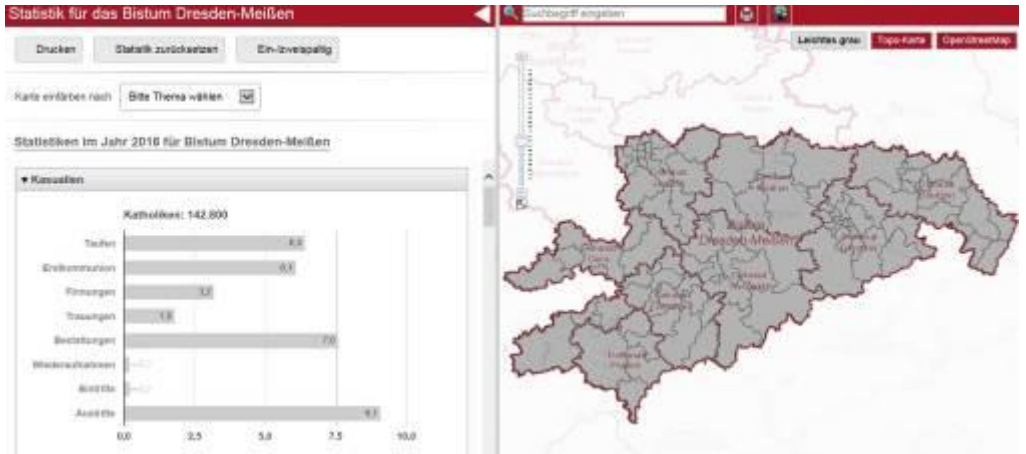


	<b>OSTERFRAGEN! - Begleitet Gott immer? Egal, welchen Weg ich wähle?</b> Bistum Passau
	<b>OSTERFRAGEN! - Einheit unter Christen: Kann das gehen? Trotz</b> Bistum Passau
	<b>OSTERFRAGEN! - Judas' Verrat: War das alles geplant?</b> Bistum Passau
	<b>OSTERFRAGEN! - War Judas wirklich ein Verräter?</b> Bistum Passau
	<b>OSTERFRAGEN! - Zölibat: Motivation?</b> Bistum Passau
	<b>OSTERFRAGEN! - Und ihr eigener Glaubensweg - So ganz persönlich?</b> Bistum Passau

## Anmerkung:

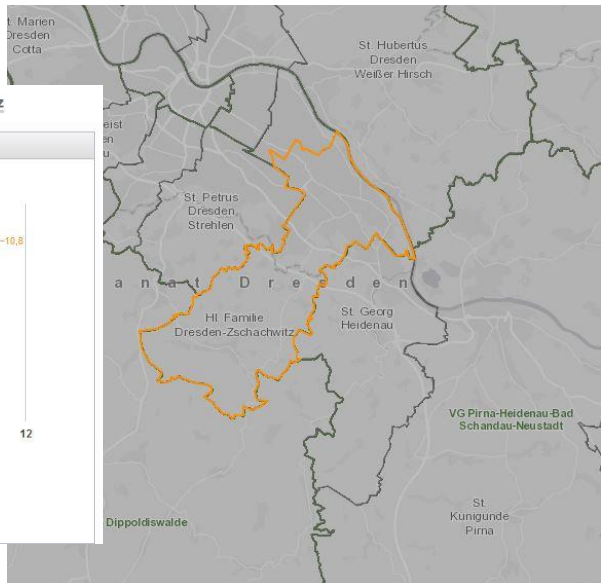
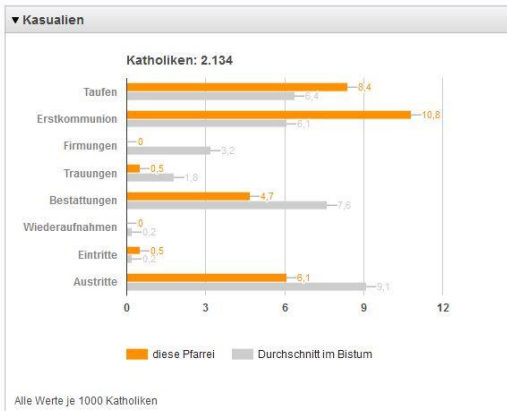
Unter der Internetadresse

<https://dresden-meissen.bistumsatlas.de/pfarrenstatistik/>  
sind Statistiken zum Bistum Dresden-Meißen abrufbar.



Bei Markierung eines speziellen Gemeindegebietes in der rechten Karte werden entsprechend zugeordnete Daten im linken Balkendiagramm dargestellt.

Statistiken im Jahr 2016 für Hl. Familie, Dresden-Zschachwitz





Katholische Pfarrei  
Heilige Familie  
Dresden-Zschachwitz

# Kirchweihfest 2018

**Samstag 29.9.** „Weltenbummler-Abend“ im Pfarrsaal mit Musik der Gruppe „Schäferbrothers & friends“ und Erlebnisberichten der Gemeindefahrt nach Saratow und der Rom-Wallfahrt der Ministranten  
**19.30 Uhr**

**Sonntag 30.9.** Gottesdienst zum Kirchweihfest auf dem Kirchhof, anschließend Gemeindefest mit nachfolgendem Auszug aus dem Programm:  
**10.30 Uhr**

**13 Uhr**  
**Joe's Daddy**  
Livesongs von Folk bis Rock



- 12.00 Uhr Frischschoppen, Mittagessen vom Grill, Salate vom Mitbring-Buffet
- 13.00 Uhr Konzert vom Liedermacher „Joe's Daddy“
- 13.30 Uhr Urlaubskarten-Tombola
- 14.00 Uhr Kaffee und Kuchen, zeitgleich Bilderschau in Endloschleife im Saal zur Gemeindefahrt und Mini-Wallfahrt
- 14.30 Uhr Podiumsgespräch über Veränderungen in der VG mit Pfarrer Gehrke und Mitgliedern des Pfarrgemeinderates
- 16.00 Uhr Abschlussandacht

Ab 13.00 Uhr wird ein buntes Kinderprogramm mit vielen Überraschungen angeboten.

**2018**





## Wöchentliche Termine in unserer Gemeinde

**Bitte beachten: Neue Gottesdienstordnung seit 01.09.2018 !**

Jeden Montag	19:00 Uhr Probe Chorprojekt „Singshake and friends“
Jeden Dienstag	09:00 Uhr Hl. Messe in Laubegast
Jeden Dienstag	20:00 Uhr Probe Kirchenchor „Vierklang“
Jeden Mittwoch	09:00 Uhr Hl. Messe oder Wortgottesfeier in Zschachwitz (nicht am 26.09., 31.10., 14./21.11.)
Jeden Mittwoch	19:00-21:00 Uhr Jugendabend, in den Ferien: freier Jugendtreff
Jeden Mittwoch	ab 07.11.: 19:00 bis Do. 07:30 Uhr Wohnungslosen-Nachtcafé
Jeden Donnerstag	10:00-11:30 Uhr Krabbelgruppe
Jeden Donnerstag	17:30 Uhr Rosenkranzgebet 18:00 Uhr Hl. Messe in Zschachwitz
Jeden Freitag	16:15-16:45 Uhr Spielen mit Johannes 16:45-17:45 Uhr Ministrantenstunde
Jeden Samstag	16:45-17:30 Uhr Beichtgelegenheit in Zschachwitz
Jeden Samstag	18:00 Uhr Sonntagvorabendmesse oder Wortgottesfeier Laubegast (ev. Kirche Hermann-Seidel-Str.3): 06./20.10. , 03./17.11. Niedersedlitz (ev. Kirche Pfr.-Schneider-Str.7): 13./27.10. , 10./24.11.
Jeden Sonntag	09:00 Uhr Familienmesse, i.d.Schulzeit: mit Kleinkindgottesdienst 10:30 Uhr Hl. Messe <b>Kirchweihfest am 30.09.: Nur 10:30 Uhr Hl. Messe!</b>

Bitte entnehmen Sie weitere Veranstaltungen, Details und Veränderungen  
den Vermeldungen, Aushängen oder unserer Gemeinde-Internetseite!

## Einige Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde

Sa, 22.09.2018	10:00-15:00 Uhr Kindersamstag für alle Schulkinder in Herz Jesu
So, 23.09.2018	9:00 Uhr Familiengottesdienst, anschl. Familientreffen der Erstkommuniongruppe 2017/2018 10:30 Uhr Hl. Messe (deutsch/englisch) mit Gästen aus Tansania
Di, 25.09.2018	20:00 Uhr Elternabend zur Erstkommunionvorbereitung
Mi, 26.09.2018	19:00 Uhr Jugendmesse und Auftakt zur Firmvorbereitung in Zschachwitz (gleichzeitig Anmeldeschluss)
Fr, 28.09.2018	17:30 Uhr Vorjugend 19:30 Uhr Taizégebet „Pause vor Gott“
Sa, 29.09.2018	19:30 Uhr <b>„Weltenbummlerabend“</b> mit Musik und Rückblicken auf die Gemeindereise nach Russland sowie die Ministranten-Wallfahrt nach Rom
So, 30.09.2018	<b>Kirchweihfest in Zschachwitz:</b> 10:30 Uhr Festgottesdienst im Pfarrhof, anschließend Gemeindefest im Pfarrhof und Gemeindesaal 16:00 Uhr Abschlussandacht
So, 07.10.2018	Erntedankfest
07.-12.10.2018	Religiöse Kinderwoche in Rudolstadt
Mi, 17.10.2018	09:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff
So, 21.10.2018	09:00 Uhr RKW-Abschlussgottesdienst, anschl. Beisammensein im Saal
Fr, 26.10.2018	17:30 Uhr Vorjugend 19:30 Uhr Taizégebet „Pause vor Gott“
26.-28.10.2018	Firmvorbereitungswochenende in Schmiedeberg
Mi, 31.10.2018 Reformationstag	09:30 Uhr Einladung zum Gottesdienst in die Stephanuskirche (kein Gottesdienst in Hl. Familie)
Do, 01.11.2018 Allerheiligen	09:00 Uhr Hl. Messe in Mariä Himmelfahrt, 18:00 Uhr Herz-Jesu 19:00 Uhr Hl. Messe in Hl. Familie
Fr, 02.11.2018 Allerseelen	09:00 Uhr Hl. Messe in Hl. Familie 18:00 Uhr Hl. Messe in Mariä Himmelfahrt und in Herz-Jesu

Sa, 03.11.2018	09:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof in Kreischa 11:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof in Lockwitz 15:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof in Leuben 14:00-17:00 Uhr Erstkommunionvorbereitung
So, 04.11.2018	09:00 Uhr Familiengottesdienst mit Vorstellung der Erstkommunionkinder 15:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof in Zschachwitz
Sa, 10.11.2018	10:00-15:00 Uhr Kindersamstag für alle Schulkinder in Herz Jesu 16:30 Uhr Ökumenische Martinsfeier (Beginn in Hl. Familie)
12.-20.11.2018	Ökumenische Friedensdekade, siehe Info vorne im Heft
Di, 13.11.2018	20:00 Uhr Elternabend zur Erstkommunionvorbereitung
Do, 15.11.2018	19:00 Uhr Terminplanungskreis (Bitte alle Gruppen und Kreise einen Vertreter entsenden.)
16.-17.11.2018	Klausurtagung aller Pfarrgemeinderäte unserer Verantwortungsgemeinschaft in Naundorf
So, 18.11.2018	10:30 Hl. Messe, anschl. Firmvorbereitungstag
19.-25.11.2018	Jugendwoche in Zschachwitz
Di, 20.11.2018	19:30 Uhr Friedensgebet in Laubegast (gestaltet durch Kreis 87)
Mi, 21.11.2018 Buß- und Betttag	10:00 Uhr <b>Ökumenischer Gottesdienst</b> in der Himmelfahrtskirche in Leuben
Fr, 23.11.2018	16:00 Uhr Andacht für das ungeborene Leben (mit Pfr. Richter) an der Gedenkstätte auf dem Stephanusfriedhof
So, 25.11.2018 Christkönig	10:30 Uhr Jugendgottesdienst zum Abschluss der Jugendwoche 15:00 Uhr Geistlicher Nachmittag mit Herrn Daniel Heinze
Fr, 30.11.2018	19:30 Uhr Taizégebet „Pause vor Gott“



## KONTAKT

---

### **Katholische Pfarrei „Heilige Familie“ Dresden-Zschachwitz**

Meußlitzer Str. 108  
01259 Dresden

Internet: [www.heilige-familie-dresden.de/](http://www.heilige-familie-dresden.de/)

Bankverbindung LIGA-Bank

IBAN: DE13 7509 0300 0008 2845 63

BIC: GENO DEF1 M05

### **Pfarrer Michael Gehrke**

Tel.: 0351 - 20 13 255 und 0171 - 51 44 899

E-Mail: [pfarrer@heilige-familie-dresden.de](mailto:pfarrer@heilige-familie-dresden.de)

### **Pfarrbüro**

Christiane Pille

Tel.: 0351 - 20 13 235

Fax: 0351 - 20 13 225

E-Mail: [buero@heilige-familie-dresden.de](mailto:buero@heilige-familie-dresden.de)

### Öffnungszeiten

Mo, Do: 8:00 - 14:00 Uhr

Di, Fr: 8:00 - 12:00 Uhr

Mi geschlossen

### **Gemeindereferentinnen VG**

Carola Gans

Tel.: 0351 - 20 13 265 E-Mail: [carola.gans@heilige-familie-dresden.de](mailto:carola.gans@heilige-familie-dresden.de)

Carola Kube

Tel.: 0351 - 31 00 683 E-Mail: [kube@mariaehimmelfahrt-dresden.de](mailto:kube@mariaehimmelfahrt-dresden.de)

### **Gemeindeassistent VG**

Oliver Cabrera E-Mail: [gemeindeassistent@katholisch-dresden-ost.de](mailto:gemeindeassistent@katholisch-dresden-ost.de)

### **Impressum:**

Herausgeber: Kath. Pfarrei Heilige Familie, Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper, Lukas Kliemank, Andreas Elgner

Mail-Adresse der GB-Redaktion: [GBriefHIFamDD@gmx.de](mailto:GBriefHIFamDD@gmx.de)

Beiträge zum GB sind stets willkommen! Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bezüglich Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber bzw. Redaktion. Kürzungen behalten wir uns vor. Nächster Gemeindebrief: 18.11.2018 – Redaktionsschluss: 01.11.2018